G-Ch
Brütten
1949

G-Ch
Brütten
1949

Gemeindechronik Brütten.
1949
Gemeindeleben.

Mit dem Neuen Jahre beginnt auch im Dorfe wieder ein frohes und zum Teil wieder junges Leben. Das zeigt sich erst recht am 2. Jan. dem Berchtoldstage.
Der Berchtoldstag ist der Tag der Jugend.
Wo me luet „berchtele". Da ist alles ein grosses „Juhu und Juhei. Die Schulkinder finden sich zusammen in grossen Stuben und man macht Gesellschaftspiele.
In der Zeit als ich noch Schulkind war, vor 30-40 Jahren, durften die Kinder im Schulhaus berchtele. Später wurde dann das „Berchtele" im Schulzimmer nicht mehr erlaubt, deshalb sucht man sich halt grosse Stuben oder Werkstätten, wo man feisten kann.
Man macht: „Kuche-di-Stuhl." „Kiebi messen."
Der Schuch der Schuch muess ghüebered si."
„Watte blase." „General Stössel willst du dich ergeben". u. s. w.
Verschiedenerlei Pfandspiele: Wie der Alt hätt d'Rappe verlore, de rot hätt si, de rot hätt si nüd de grüen hatt si. etc.
Das ist das Berchtele, wie es auf dem Lande noch hie und da Brauch ist.
Auch von Vereinen noch oft geübt wird.

Gemeinde-Versammlung am 2. Sonntag im Januar.
An der gut besuchten Gemeindeversammlung wurde den Voranschlägen pro 1949 zugestimmt. und folgende Steuern dekretiert: Schulgut inkl. Sekundarschule 80%, Armengut 50%. und Kirchengut 20%.
Durch einen Beitrag aus dem Ausgleichsfonds der politisch. Gemeinde von je 1000 Fr. an jedes

Gut konnte die Gesamtsteuer auf 150% gesenkt werden. Immerhin eine Erhöhung von 30% gegenüber dem Vorjahr.

Bei der Wasserversorgung wurde eine Verdoppelung der Wassersteuer ohne Diskussion genehmigt. Dagegen wehrten sich einige Interessierte gegen den Wegfall des Skontos bei der Elektrizitätsversorgung.

Durch den Umbau auf Normalspannung entstehen grössere Ausgaben als vorgesehen waren, welche von den Abonnenten verzinst und amortisiert werden müssen. Eine Erhöhung des Stromtarifs ist nicht beabsichtigt.

Die Besoldung des Gemeindesteueramtes wurde ab 1. Januar 1949 neu geregelt, indem der Steuerbezüger zuzüglich der Entschädigung des Staates 1100 Fr. erhalten soll, worin auch die Lokalentschädigung inbegriffen ist. Die politische Gemeinde leistet an die Steuerkasse einen jährlichen Beitrag von 300 Fr.

Die Neubaute einer Leichenhalle auf dem Friedhof wird vom Gemeinderat abgelehnt, da sie meinen eine Notwendigkeit hiefür nicht bestehe. Auch lehnt er eine grössere Entschädigung des Wahlbureaus ab.

Von einer Erhöhung des Zinsfusses für Einlagen auf Sparhefte unserer Sparkasse wird Kenntnis genommen.

Durch die Freigabe des Brennholzes wird von der oft nicht befriedigenden Zuteilung abgegangen, und die Holzganten werden wieder eingeführt.

Der Armenpflege wurde der verlangte Nachtragskredit von 2000 Fr. für den Wasseranschluss des Armenhauses bewilligt.

Dem Antrage der Kirchenpflege, für Vervielfältigungen der Predigten für Alte und lehrerhörige Leute einen jährlichen Beitrag von 400.- Fr. zu gewähren, wurde entsprochen.

ZENTRALBIBLIOTHEK ZÜRICH

Dem Ansuchen der Bewohner des Hofes Lonnenbühl um Anschluss an die Kirchgemeinde Bütten wird einstimmig zugestimmt. Eine weitere Eingemeindung in Schul- und politischer Angelegenheit scheint wenige Aussicht auf Zustimmung zu haben. Diese Angelegenheit soll näher geprüft werden und vielleicht ist es einer späteren Versammlung vorbehalten, darüber zu einem Beschluss zu kommen.

Über eine Anfrage der Prüfungskommission über Erledigung der beanstandeten oder mangelnden Ausweise der letzten Kirchengutsrechnung wird von der Kirchenpflege Auskunft gegeben, soweit solche Ausweise erhältlich waren.

Fleischverwertungs-Kurs Januar 1949.

Im Laufe dieses Monates ist vom landwirtschaftlichen Verein ein Fleischverwertungskurs veranstaltet worden, der im Rest. Steighof stattfand. Es wurde gezeigt das neuzeitliche Beizen des Fleisches, das Sterilisieren von Fleisch, und das Anfertigen verschiedenerlei Wurstwaren.

Baumwärterkurs.

Auch ein Baumwärterkurs für junge Männer ist durchgeführt worden. Kursleiter war Herr Nägeli von Rallbaum. (Tösstal)
Der Kurs erstreckte sich vom Herbst 1948 bis Sommer 1949. Die neue Art Baumpflege soll den Bäumen eine schönere Krone verleihen, und die Früchte mehr schützen.

Heimatabend 30. Februar.
Der Heimatabend fand im Rest. Lonnenhof statt, Referent war Herr Pfr. Studer aus Buchs.

Er sprach über das Thema Dorfgemeinschaft. Der Abend wurde umrahmt von Liedern vom Gemischtenchor und Längerquartett vorgetragen.
Besonders erfreuten die prächtigen Farbenfotos vorgeführt von Herrn Keller, Architekt v. Hinterthur. Die Bilder zeigten Landschaften aus der nächsten Umgegend, aus den Bergen sowie Tier und Blumenbilder.
Diese Abendstunden wirkten erholend für Gemüt u. Seele.

Militär im Dorfe.

Vom 7.-18. März war Militär-Einquartierung im Dorf, vom Schaffhauser-Bataillon 61., war die I. Kompagnie Büttenen einquartiert.

Eidgenössische Volksabstimmung v. 22 Mai 1949 über Tuberkulosengesetz u. Banknotenartikel.
Bei kantonalen und eidgenössischen Abstimmungen gibt es auch in Landgemeinden verschiedenerlei Diskussionen, so hörte man über obgenannte Abstimmung und Vorlage mehr verwerfende Stimmen.
Es hat es sich auch ergeben, dass die Vorlage vom ganzen Volke verworfen worden ist.
Banknotenartikel: Ja 292.093 gegen 467.449 Nein.
Tuberkulosengesetz: Ja 201.722 mit 610.877 Nein.

Augustfeier.

Der 1. August war ein sonniger, schöner Tag. Man freute sich unserer schönen Heimat, am Abend begab man sich, nach getaner Arbeit auf dem Feld zur Augustfeier auf den Buck.
Lieder der Dorfvereine klangen festlich in die milde Abendluft. Nach der Ansprache vom Ortspfarrer, wurde von der jungen Kirche Knabengruppe der „Rütlischwur" auf.

geführt. Auch die Turner brachten ihre Darbietungen. Und nun endlich wurde der Holzhaufen in Brand gesteckt, knisternd loderten die Flammen gegen den nächtlichen Himmel auf.

Engerling-Plage, grosse Hitze u. Trockenheit.

Eine grosse Hitze herrscht im Sommer 1949, und führt wieder zu einer grossen Trockenheit, und Wassermangel, worunter auch die Kulturen beträchtlich leiden.
Zudem nagen die Engerlinge an den Wurzeln der Gräser und Blumen, und bringen sie zum Sterben.
Ein Gedicht v. Hans Ekinger Bassersdorf verfasst.

Grosse Trockenheit, Hitze und Sturm.

Die Trockenheit und Hitze plagen Mensch und Tier,
Wir trinken Wasser, Mostsaft massenhaft und Bier,
Doch Geist und Fleiss in hohem Grad ermatten
Bei täglich dreissig Grad, und mehr am Schatten;
Das Versschmieden macht dem Dichter grosse Pein,
Am liebsten möchte er ein Fisch im Meere sein.
Es färben gelb sich Gärten, Wiesen, Felder
Und herrlich grün sind noch allein die Wälder;
Sogar die Blumen sinken frühe in das Grab,
Denn Engerlinge nagen ihre Wurzeln ab.
Ja diesen frechen Burschen geht allein es gut
Die kühle Erde schützt sie von der Sonnenglut.
Die Quellen hören langsam auf zu fliessen,
Man darf die Pflanzen spärlich nur begiessen.

Ein Weststurm raste kürzlich durch das ganze Land,
Für unsre Bauern war das bitter, allerhand;
Das Obst fiel gentnerweise von den Bäumen,
Man hatte Mühe damit aufzuräumen;
Zu wenig Saft enthielt es noch zum Pressen,
Das meiste gab den Kühen man zu fressen.

Die neue Katastrophe traf den Landwirt schwer
Denn Obstgeld gibt es für ihn sicher wenig mehr.
Auch die Kartoffeln nicht nach Wunsch geraten,
Schon in der Erde werden sie gebraten;
Und Emd wächst dies Jahr keines für das liebe Vieh,
Das Heu allein genügt ihm zur Ernährung nie.
Im Herbst hebt wieder an ein grosses Schlachten,
Die Lage ist mit Wehmut zu betrachten.
Der Landwirt, ein geplagter Mann fürwahr,
Ist doppelt es und dreifach dieses Jahr.

Diebstahl u. Einbrüche.

Etwas ganz seltenes passierte Ende September, ein Einbruch wurde verübt im Weekend-Haus von Herrn Dr. Buchmann aus Winterthur. Entwendet ist worden einen Revolver. Den Täter konnte man nicht finden.

Einige Wochen später im Oktober, wurde in der Unterdorfstrasse in drei Häusern eingebrochen. Im ersten Haus bei Hermann Battensperger, konnte der Dieb das Haushalt-Portemonnaie entwenden mit 35.- Fr. Inhalt. Am 2. Ort bei einer Frau Rüdemann entwendete er Brot, Speck u. Käse, und im 3. Hause in der Schreinerei Morf, wo der Frechling auch eindrang, wurde nichts entwendet. Es standen im Erdgeschoss alle Türen und Schrank-türen offen. Wahrscheinlich muss der Eindringling durch ein Geräusch erschreckt worden sein. Der Monate lang gesuchte Dieb, wurde im November im Rino Eden in Foss festgenommen und verhaftet.

Samariterkurs.

In den Herbstmonaten dieses Jahres führte der Samariterverein einen Samariterkurs durch, mit 15 Kursteilnehmern.
Der Schluss dieses Kurses fand am 10. Dez. statt, das immer ein gemütlicher Abend bedeutet.

Auch der Turnverein hat alljährlich anfangs Winter, seine Abend-Unterhaltung, mit turnerischen und theaterlichen Vorführungen.
Auch der Gemischtenchor bietet den Bewohnern einen fröhlichen Abend mit Gesang und Theater.
So wird auch auf dem Lande Gemütlichkeit gepflegt.

Gemeinde Versammlung v. 18. Dez.

Als erstes Geschäft der Gemeinde-Versammlung kam zur Erledigung die Jahresgehalte der Lehrer und Teuerungszulagen derselben.
Als 2. Projekt befasste sich die politische Gemeinde mit dem Ausbau der Postauto-Strasse auf 7 Meter Breite, die mit einem fugenlosen Teerasphaltbeton Belag erstellt werden soll. Die Landanstösser haben der Gemeinde das erforderliche Land gegen Vergütung abzutreten. An den Gesamtkosten wird die Gemeinde mit 4000 Fr. belastet. Einstimmig wird das Projekt genehmigt und der Kredit bewilligt.
Für die Neuuniformierung der Feuerwehr verteilt auf 3 Jahre, wird ein Kredit von 1600 Fr bewilligt.
Die Wasserversorgung zeigt an Einnahmen 4685 Fr. an Ausgaben 5285 Fr., das Betriebsdefizit von 600 Fr. wird auf die Gemeindekasse genommen.
Die Einnahmen des Forstgutes betragen 29800 Fr, die Ausgaben 16800 Fr., der Reinertrag fällt in die pol. Gemeindekasse.
Die Einnahmen des Elektrizitätwerkes werden auf 23460 Fr, die Ausgaben auf 20440 Fr veranschlagt. Der Betriebsüberschuss von 3020 Fr. wird verwendet zur Tilgung der Bauschuld.
Im Voranschlag der poli. Gemeinde ergeben die Einnahmen 42850 Fr., die Ausgaben 60600 Fr. der Ausgabenüberschuss wird aus dem Ausgleichs-fonds gedeckt.

Beim Armengut betragen die Einnahmen 8835 Fr. die Ausgaben 18.835 Fr. Zur Deckung des Ausgaben-Ueberschusses ist eine Armensteuer von 40 Prozent zu erheben.
Der Voranschlag der Kirchenpflege zeigt an Einnahmen 2700 Fr. an Ausgaben 10200 Fr. Zur Deckung des Ausgabenüberschusses beantragt die Kirchenpflege die Erhebung einer Steuer von 30 Prozent.
Für die Schulsteuer wird 95 Prozent beantragt inbegriffen der Beitrag an die Sekundarschule.
Der Gesamtsteuersatz beträgt somit 165 Prozent gegenüber 150 Prozent im Vorjahr.

Kirchliche Handlungen.
Palmsonntag wurden konfirmiert 13 Konfirmanden. 7 von Bütten und 6 aus der Anstalt Sonnenbühl.
Taufen fanden statt 17. 12 Mädchen und 5 Knaben.
Trauungen. 11 Hochzeiten von Auswärts und 5 von Bütten, gesamt also 16 an der Zahl.
Beerdigungen waren 9. 3 männliche Todesfälle und 6 weibliche.

Schule. Die Lehrstelle der untern 4 Klassen musste im Frühjahr neu besetzt werden, durch den Rücktritt von Fl. Erika Boreiter aus Elmau.
An ihre Stelle trat mit dem Schulbeginn: Frl. Heidi Gull aus Zürich.
Die Schülerzahl ist in den letzten Jahren keine grosse, und es hat die Aussicht, dass sie in den nächsten Jahren noch mehr zurück geht.
Für die Lehrer ist diese Lage weniger intressant, mit wenig Schüler den zahlreichen Stoff des Jahres durchzuarbeiten.
Sekundarschüler die nach Töss zur Schule gehen sind so durchschnittlich 4-5, höchstens 6 an der Zahl, pro Jahr. ———

Hedwig Morf, Bütten. Dezember 1949.

Gemeindechronik Brütten.
1949.
Witterungs-Verhältnisse u. Landwirtschaft.

Januar.

Der Neujahrstag erstand in voller Fröhlichkeit. Sonnig und hell erwachte der Tag, mit herrlichem Blick in die Berge, begleitet von leichter Morgenröte, gegen Mittag wurde es noch sonniger als der Morgen war.

Aus der Innerschweiz wurde am Neujahrstage ein heftiger Föhnsturm gemeldet, der ziemlich Schaden anrichtete. Von Brunnen und Schwyz wurde berichtet, deckte der Sturm Dächer ab, und entwurzelte Bäume.

Zu sagen: ein nicht gerade freudiger Jahresanfang, für die Leute in dieser Gegend.

Am Berchtoldstag war das Wetter weniger schön, der ganze Tag war grau und bedeckt, in der Nacht fing es an zu schneien.

Von nun an gab es Schlittwetter für die Kinder. Die Tage wurden wieder etwas kälter, so 4-5° C. unter Null, die Nachmittage hie und da etwas sonnig. Um den 11. ds und 12. ds. fiel erneut Schnee, der einige Tage blieb. Am 15. ds. kam wieder Schneefall, darauf aber folgte Regen. Nachher kamen sonnige, warme Föhntage, der Blick in die Alpen war klar. Sonntag den 23. ds. war ein so strahlender sonniger Tag, mit wunderbarer Sicht in die Berge. Das strahlende Wetter lockte viele Spaziergänge ins Freie. Die Witterung blieb weiterhin schön, es wurde zwar wieder etwas kälter 5-6° C. unter Null, mit Einfluss von Bise, tagsüber sonnig und schön. Die Nächte waren aber kalt, der Boden war gefroren, ging aber

tagsüber leicht auf. Ein Wetter, das der Bauersmann nicht so sehr liebt, das auf- und zugefrieren der Äcker ist für die Getreide-Saat nicht von Nutzen. Die letzten Tage des Monats brachten dichter Nebel, tagsüber aber teilweise wieder sonnig. Raureif-Gebilde setzten die Natur in einen wahren Zauber.

Februar.

Am Morgen des 1. Februars hatte es ein leichtes Schneelein, es schneite noch leicht weiter. Der 2. Febr. (Lichtmeß) war morgens ziemlich wolkig, gegen Mittag wurde es sonnig und hell. Darauf kamen starke Bisswinde, es wurde kalt 8-10° C. unter Null. Die folgenden Tage blieben die Nächte kalt, 10-12° C. unter Null, tagsüber aber sehr sonnig und warm. Die Niederungen meldeten kälter, bis 15° C. kalt, die Höhen hatten also wärmer. Diese Witterung hielt einige Zeit an, klare, kalte Nächte und tagsüber sonnig. Vom 12. ds auf den 13. ds fiel ein leichter Schnee. Die 3. Woche Februar war wieder wärmer, Nächte 4-5° C. kalt, tagsüber sonnig und warm, der Schnee war wieder geschmolzen. Vom 17-20. ds war es besonders stark föhnig und warm, nachts 2-3° C. kalt. Das schöne warme Föhnwetter hielt weiterhin an, nachts einige Grad kalt, tagsüber sonnig und warm. Die letzten 2-3 Tage des Monats waren leicht trübe und stürmisch. Der ganze Monat war trocken und schön.

März.

Auf den 1. März änderte die Wetterlage, es fing an zu schneien, begleitet mit starken Windstößen. Ein starker Sturmwind fegte

über ganz Europa, besonders aus England wurde grosser Sachschaden gemeldet, als Folgen des Sturms. Das Wetter blieb einige Zeit noch winterlich mit leichten Schneefällen, darauf wurde es noch recht kalt 8-10° C. unter Null, so blieb es, bis um den 10. März. Von da weg wurde es wieder etwas wärmer, auch hie und da etwas sonnig, doch dann wieder bedeckt und rauh. Am 14. ds. re. gnete es fast den ganzen Tag ziemlich ausgiebig, nachher folgte Wind. Am 19. ds folgte erneut Schneefall, mit darauf folgender Kälte von 5-7° C. unter Null, diese Tage blieben einige Zeit.
Gegen Ende des Monats kamen warme sonnige Tage, die dann bis Ende Monats anhielten. Diese Tage brachten noch genügend Märzenstaub. Die Arbeit im Felde nahm seinen Anfang.

April.

Die ersten 2 Tage im April waren sonnig und schön. Dann folgten einige Tage regnerisch und kühl. Nachher folgte zeitweise wieder schönes Wetter. Um den 8. ds. kamen Tage mit Schneegestöber, auch am 10. ds Palmsonntag lag am Morgen ein Schneelein, der dann aber rasch wieder schmolz, von der Sonne. Der Palmsonntag war der ganze Tag sonnig, die Luft aber ziemlich rauh. Darauf folgte eine Woche schöne, warme Tage. Über Karfreitag und Ostern war eine sommerliche Wärme. 35° C. Schatten und 40-42° C. Sonnenwärme. Die Kirschbäume öffneten sich über Nacht in ein Blütenmeer von Schneeweiss. Auch vereingelt blühten Zwetschgenbäume auch die Birnbäume kamen ins Blühen. Die Wiesen, die bis Ende März dürr waren grünten rasch, um Ostern wurde vereingelt gereidet. Die Wärme schien einem abnormal, wie Mitten im Sommer.
Der Ostermontag, meldet die Metrol. Station, ist

seit 135 Jahren der wärmste Tag im April gewesen. Durchschnitts-Wärme wurde gemessen 29,6° C. Nach Ostern blieb das Wetter weiterhin sonnig und warm, bis drückend heiss, so am Sonntag den 24. ds. Am Abend dieses Tages kam über unsere Gegend ein starkes Gewitter mit Blitz- und Donnerschlag, der Regen kühlte angenehm ab. Leider entlud sich das Gewitter an einigen Orten zu Hagelschlag: wie in der Gegend von Schottikon, Lehnasberg, Bertschikon etc. Nun folgten einige Tage kühleres Wetter mit Regen, der bitter nötig war. Dann wieder einige Tage sonnig und warm, am 29. ds u. 30. ds. erneut Niederschläge mit starkem Temperatursturz, noch 5 und 6° C. warm.

Mai.

Auf den 1. Mai setzte Bise ein, es war regnerisch und kalt, noch 2° C. warm. Hierauf kamen vereinzelt einige schönere Tage, auch etwas wärmer. Nachfolgend wieder kühl und regnerisch. Die Wetterlage blieb weiterhin unfreundlich und frisch, vereinzelt mit Regentagen, bis und mit dem 15. Mai, (der kalten Sophie.) Von da weg steigerte sich die Temperatur, aber es blieb vorwiegend noch regnerisch. Die kommenden Maitage blieben unbeständig und brachten oft heftige Regengüsse, die den Kulturen nicht gerade Nutzen brachten. Die Temperaturen wechselten stark, einige Tage schön, mit grosser Hitze und dann wieder recht kühl. Am 25. ds. ging in unserer Gegend ein heftiges Gewitter nieder, nachts um 10½-12 Uhr, Blitz- und krachende Donnerschläge machten es sehr ungemütlich. Vom 27. bis und mit 29. Mai war es sonnig und heiss, man begann mit der Heuernte. Leider dauerte das schöne Wetter nur einige Tage, erneut folgte Regenwetter. Die letzten Tage im Mai waren regnerisch.

Juni.

Die Wetterlage im Juni blieb weiterhin unbeständig und regnerisch, es gab selten einige schöne Tage, da man heuen konnte. Man hat am Besten das Heu aufzuheinzen. Solche Wetterlage blieb bis und mit 12. Juni. Von da weg kamen schöne und warme Tage. Die Heuernte setzte sich in Aktion, in wenigen Tagen war das Heu eingebracht. Bis um den 20. ds. war die Heuernte grössten Teils beendet. Es gab ziemlich viel Heu, auch war es jünger als im Vorjahr, deshalb hofft man, dass es mehr Nährwert besitze. Die schönen Tage hielten nun an, und die Wärme steigerte sich zusehends. Gegen Ende des Monats kamen Tage mit tropischer Hitze 32-35°C. Wärme am Schatten und 48-52°C. Sonnenwärme. Die meteorologische Station meldete, dass solche Hitze seit 140 Jahren nicht mehr gemeldet wurde.
Die schöne Wetterlage hielt weiter an, oft verbunden mit leichter bis stärkerer Bise. Gegen Ende des Monats konnte man mit der Kirschenernte beginnen, die Bäume waren schwarz behangen mit Kirschen.

Juli.

Das schöne Wetter hielt weiter an, nun wurde das Land trocken von der Hitze, besonders weil der Boden vom Regen im Mai und anfangs Juni unlocker war, gab es auf der Ende eine harte Kruste die sich für den Thau undurchlässig auswirkte.
Für die Kirschenernte hingegen waren die warmen Tage günstig, die Früchte waren vollkommen und überaus gut und süss. Es gab wenig Abfall. Infolge der überausreichen Kirschenernte war der Preis nicht zu hoch, sie galten 60, 70-80 Cts, ganz schöne grosse Sorten 1-Fr/per kg)
Von Mitte Juli an begann nun die Getreideernte, wenigstens Gerste und Roggen.
Am 15. ds abends kam ein leichtes Gewitter, auch am 16. ds. ging hier ein heftiges Gewitter nieder, mit Sturm begleitet, auch einige Tage darauf regnete es nochmals schön. Diese Regengüsse waren dur-

gend nötig, die Erde dürstete. Es war noch wenig Gras gewachsen seit der Heuernte. Ende Monat kamen auch die späteren Getreidesorten zum reifen. Die Frucht stand stolz und voller schöner Ähren da, in unserer Gegend.

August.

Der 1. August war ein sonniger schöner Tag, man freute sich wieder unserer freien und schönen Heimat.

Die Wetterlage blieb stabil, schöne und heisse Tage folgten aufeinander, 30-32° C. Schattenwärme und 40-45° C. Sonnenwärme, oft bis 50° C. warm. Für die Getreide-Ernte waren diese Tage ausgezeichnet, man brachte sämtliche Frucht gut unter Dach. Bis um den 20. des Monats war alles Getreide eingeerntet. Das Wetter blieb weiterhin schön, oft recht heisse Tage, oft mit starken Winden, das die Erde noch mehr austrocknete. Emd gab es keines, nur vereingelt konnte hie und da ein Fuder Emd gemacht werden, das übrige Gras brauchte man zum Grün füttern. Die Futternot war bald wieder wie im Jahre 1947. Auch die laufenden Brunnen waren am Versiegen.

Am 9. ds auf den 10. ds kam ein leichtes Gewitter, das die Erde etwas erfrischte, auch am 30. ds. regnete es den ganzen Vormittag ziemlich ausgiebig. Hingegen bei dieser Trockenheit ist der Regen wie ein Tropfen auf einen heissen Stein.

September.

Der 1. September war ein sonniger, warmer Herbsttag, mit herrlichem Blick in die Berge. Gegen Abend kamen Gewitterwolken, aber diese zerteilten sich wieder, und es zog sie ab in die Berggegenden. Das Flachland ging leer aus, hierauf folgten erneut heisse Tage, die Hitze steigerte sich von Tag zu Tag. Direkt eine Schwüle lag in der Luft 36-38° C. Schattenwärme, und bis über 50° C. Sonnenwärme. Wohin das noch

wollte. Kein Grasmehr für das Vieh, alles dürr, nur noch Weidgras, alle Tage wurde das Vieh auf die Weide getrieben. Die meteorologische Station meldete, dass die ersten Septembertage so warm waren, wie es seit 140 Jahren nie mehr war im September. Am 7. September kam dann ein herrliches Gewitter, das wieder etwas erfrischte. Vom 10. ds. bis um den 30. ds kam nun unbeständige Witterung, teilweise neblig und abwechselnd leichte Regenfälle. Die Wiesen grünten leicht, und man hoffte, dass es besser werde. Die Quellen spürten noch nichts ~~noch nichts~~ von dem Regen. Die Brunnen im Dorfe waren zum Teil versiegt wie im 1947. Nur noch 2 Dorfbrunnen spendeten ihr herrliches Nass.
Gegen Ende des Monats kamen wiederum heisse Tage. Schlimm sahen die Wiesen wieder aus, besonders wo die Engerlinge noch ihr Vernichtungs-Werk trieben.

Oktober.

Auch der Oktober begann sein Werk mit schönen sonnigen Tagen, nur die Nächte waren allmählich etwas kühler. Um den 10. ds kamen einige leichte Regenfälle. Darauf wurde es erneut sonnig und warm, und das Nass vom Regen war bald wieder verhocknet.
In den Äckern, beim Pflügen und Eggen warfen sichtige Staubwolken auf. Trotzt der sommerlichen Wärme räumte man das Herbstgemüse ein,
Das Vieh wurde täglich auf die Weide getrieben, solange es noch etwas Gras hatte. Zum Mähen hatte es höchstens noch Klee oder Lucerne.
Mit der Kartoffelernte machte man anfangs Oktober schon fertig. Die Kartoffeln waren dies Jahr etwas kleiner, infolge der Trockenheit, aber gesund. Sie galten per 100 kg. z.B. 30-32 Fr.
Das Wetter blieb noch anhaltend schön, bis um den 28. ds. da schlug die Wetterlage um, in Regen und Kiesel, darauf ein starker Reif, mit 2 u. 3° unter Null. Die vielen Blumen die noch blühten, waren plötzlich dahin.
Auch mit dem Weiden des Viehs, war nun vorbei.

November.

Die ersten Novembertage waren infolge der anhaltenden Bise trübe und kalt. Am 5. ds. war es mittags sonnig, gegen Abend wurde es empfindlich kühl, es folgte eine Mondhelle Nacht mit 6° C. unter Null.
Am darauf folgenden Tag schneite es leicht, und dann folgte eine Zeit lang regnerisches Wetter. Der Regen war bitter nötig. Die Wasser-Vorräte wurden immer minder. Die Dorfwasserversorgung leistete bis Ende November noch cirka 30 Min Liter Wasser. Auch die Dorfbrunnen gingen in der Wasserlieferung immer mehr zurück.
Gegen Ende des Monats kamen wieder sonnige und ziemlich warme Tage.

Dezember.

Die ersten Dezembertage waren etwas kühl und trübe. Vom 9. ds an kamen Tage mit starken Regengüssen, nun wurde es kälter. Der Regen wandelte sich in Schnee, und bald lag derselbe 20 cm. tief. Nun kamen Festtage für die Kinder, sie konnten schlitteln und Ski fahren. Diese Wintertage hielten cirka eine Woche, bei 3-5° C. kalt.
Nachher wurde es wieder wärmer, es folgten Tage mit leichten Regenschauern. Hierauf blieb es trübe und bedeckt.
Der 1. Weihnachts-Tag 25. Dez. war ein prächtiger sonniger Weihnachtstag, eine starke Reifbildung hat die Natur in glänzendes Weiss gelegt, die Berge waren wunderbar klar. Wie ein Zauber leuchtete alles in der Sonne, es gab dem Herzen eine rechte Weihnachts-Stimmung. Der 2. Weihnachtstag war weniger sonnig, am Morgen kam ein starker Nebel der die Sonne verhüllte, nachmittags war's leicht bewölkt.
Die nächsten Tage waren schön und trocken.
Gegen Ende des Monats kamen noch einige leichte Regenschauer, dann wurde es wieder etwas kälter 2-3° C. unter Null. Am Silvester war es leicht bewölkt, in der Nacht zündete der Mond seine Laterne an, und leuchtete hinein ins Neue Jahr.

Hedwig Morf, Büttten. Dezember 1949.